



Presseinformation 07.05.2020

Pressekonferenz EJB 2020

Der aktuelle Band des Emdener Jahrbuchs für historische Landeskunde Ostfrieslands ragt aus mehreren Gründen aus den bisherigen Veröffentlichungen heraus.

1. Es handelt sich um den 100. Band der Zeitschrift, die vor knapp 150 Jahren (nämlich 1872) erstmals herausgebracht wurde.
2. Das Jahrbuch knüpft an eine frühere Tradition an und erscheint – wie es in der Nachkriegszeit bis etwa in die 1960er Jahre üblich gewesen ist – erstmals wieder zum Oll` Mai (der allerdings abgesagt werden musste).
3. Erstmals seit gut 25 Bänden, nämlich dem Doppelband 73/74, gibt es wieder ein Geleitwort der Herausgeber.
4. Außerdem gibt es eine Ausnahme bei der Umschlaggestaltung, die nun neben der goldenen Farbe eine Silhouette von Ferdinand Trümpelmann zeigt, die eine vornehme Clubgesellschaft um 1790 in Hinte darstellt.
5. Es handelt sich mit 490 Seiten um das umfangreichste Jahrbuch.
6. Und das Jahrbuch befasst sich erstmals mit einem einzigen Schwerpunktthema, nämlich mit der Geschichte der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden, die bis zum Zweiten Weltkrieg die alleinige Herausgeberin des Jahrbuchs gewesen ist und in diesem Jahr die 200. Wiederkehr ihres Gründungsdatums feiert.



Presseinformation 07.05.2020

Beide Jubiläen (100. Band / 200. Geburtstag der „Kunst“) haben die heutigen Herausgeber des Jahrbuchs – die Ostfriesische Landschaft, die Gerhard ten Doornkaat Koolman-Stiftung, die Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden, die Johannes a Lasco Bibliothek Große Kirche Emden und das Niedersächsische Landesarchiv - Abteilung Aurich – dazu inspiriert, den vorliegenden Jubiläumsband zu veröffentlichen.

Seit über zwei Jahren, genauer seit Januar 2018 liefen die Vorbereitungen zur Herausgabe des Bandes, an dem sich dankenswerterweise elf Autoren und eine Autorin mit eigenen Beiträgen beteiligten. Darunter befinden sich Historiker, die schon wiederholt im Emdener Jahrbuch mit Aufsätzen vertreten waren – wie z.B. Dr. Bernd Kappelhoff oder Dr. Paul Weßels –, aber auch junge Nachwuchsforscher wie Dr. Benjamin van der Linde oder Christian Röben M.A..

Wie in den vergangenen Jahren haben Dr. Michael Hermann, Dr. Paul Weßels und Ingrid Hennings die Beiträge redigiert und lektoriert.

Da es zu weit führen würde, die einzelnen Untersuchungen ausführlich vorzustellen, sei an dieser Stelle nur ein kurzer Überblick über die Beiträge gegeben.

Der Themenreigen wird von **Paul Weßels** eingeleitet, der die politische, wirtschaftliche und religiöse Situation in Ostfriesland und die Entwicklung des ostfriesischen Bürgertums um 1800 untersucht. Anschließend geht **Benjamin van der Linde** auf die eigentliche Gründung der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertü-



Presseinformation 07.05.2020

mer in Emden 1820 ein und unterzieht vor allem die sehr häufig wiederholten Gründungsnarrative einer quellenhistorischen Analyse. Mit der „Kunst“ während des Deutschen Kaiserreichs beschäftigt sich **Christian Röben** und betont dabei das Spannungsverhältnis zwischen einem gestiegenen bürgerlichen Selbstbewusstsein und einer immer ersichtlicher werdenden finanziellen Abhängigkeit der „Kunst“.

Nachdem Bernd Kappelhoff bereits in den Bänden 96 bis 98 die Entwicklung des Landesmuseums seit Mitte der 1920er Jahre und die Gleichschaltung der „Kunst“ in der NS-Zeit thematisiert hatte, bietet **Georg Kö** einen Werkstattbericht über die Gesellschaft im Kontext der nationalsozialistischen Kulturpolitik. **Bernd Kappelhoff** übernimmt es, die Nachkriegsentwicklung der „Kunst“ und des Landesmuseums nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die 1960er Jahre zu untersuchen, während **Annette Kanzenbach** einen Überblick über 200 Jahre Sammeltätigkeit der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden bietet. Da es sich um den 100. Band des Emdener Jahrbuches handelt, lässt **Michael Hermann** die bisherige Entwicklung der einzigen wissenschaftlichen Geschichtszeitschrift Ostfrieslands von 1872 bis heute Revue passieren. Der Bereich der „Aufsätze“ wird durch einen Beitrag des Vorsitzenden der Gesellschaft, **Reinhold Kolck**, beendet, der weniger einen historischen Blick einnimmt, als sich vielmehr mit der aktuellen und zukünftigen Situation der „Kunst“ auseinandersetzt.

Anschließend befassen sich vier weitere Autoren noch mit einzelnen Spezialthemen, darunter mit der Mitgliederstruktur der „Kunst“ im 19. Jahrhundert (**Aiko Schmidt**), mit der Urkundensammlung der „Kunst“



Presseinformation 07.05.2020

bzw. der sog. „Gimersumer Kiste“ (**Redmer Alma**), mit der Bibliothek der „Kunst“, die bekanntlich in der Johannes a Lasco-Bibliothek untergebracht ist (**Klaas-Dieter Voß**) sowie mit den Beziehungen zwischen dem Archiv der Gesellschaft, dem Stadtarchiv Emden und dem Staatsarchiv Aurich (**Rolf Uphoff**).

Natürlich wird auch wieder neue Literatur zur Geschichte Ostfrieslands und der Nachbargebiete vorgestellt; insgesamt liegen elf ausführliche Buchbesprechungen vor.

Erneut haben es Dr. Jan F. Kegler und Dr. Sonja König übernommen, die archäologischen Grabungsberichte in der Ostfriesische Fundchronik 2019 zusammenzufassen.

Jahresberichte der Ostfriesischen Landschaft von Dr. Paul Weßels über Forschungsvorhaben und Veröffentlichungen sowie der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer (1820 die KUNST) von Dr. Reinhold Kolck und Dr. Wolfgang Jahn für das Jahr 2019 runden das Jahrbuch ab.

Der von der Ostfriesischen Landschaft, der Gerhard ten Doornkaat Koolman-Stiftung, der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden, der Johannes a Lasco Bibliothek Große Kirche Emden sowie dem Niedersächsischen Landesarchiv – Abteilung Aurich – herausgegebene Band umfasst 490 Seiten und ist für 30,00 Euro im Buchhandel oder direkt über die Ostfriesische Landschaft zu beziehen. Die Auflage liegt wie immer bei 1.000 Stück.